

Das Einkommen sozialer Haushaltsgruppen in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1984	507
Einkommen aus Vermietung. Quantifizierung von Verzerrungen der Gewinnstruktur in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung	518

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 45/85

Berlin

7. November 1985

52. Jahrgang

Das Einkommen sozialer Haushaltsgruppen in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1984

1984 ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte — erstmals seit 1981 — stärker gestiegen (3,4 vH) als der Preisindex für die Lebenshaltung (2,4 vH). Allerdings haben sich die Einkommenskomponenten unterschiedlich entwickelt: Löhne und Gehälter sowie soziale Leistungen sind — an ihrer Kaufkraft gemessen — auch 1984 geringer ausgefallen als im Vorjahr; nur die Gewinn- und Vermögenseinkommen expandierten stärker als die Kosten der Lebenshaltung.

Die verfügbaren Haushaltseinkommen der Selbständigen entwickelten sich vergleichsweise günstig. Bei Angestellten- und Arbeiter-Haushalten erhöhte sich das durchschnittliche Einkommen kaum stärker als die Kosten der Lebenshaltung; bei Beamten und Versorgungsempfängern des öffentlichen Dienstes blieb die Zunahme des verfügbaren Hauhaltseinkommens im Berichtsjahr hinter der Preisentwicklung zurück. Für Rentner-Haushalte hingegen ergab sich 1984 ein Zuwachs der Kaufkraft.

Die hier vorgelegten Ergebnisse zur Einkommensschichtung sozialer Haushaltsgruppen wurden durch Fortschreibung von Strukturen gewonnen. Rahmendaten der Berechnungen sind die Einkommensaggregate der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) des Statistischen Bundesamtes. Kürzlich wurde die VGR revidiert; weil aber bisher die Ergebnisse dieser Revision nicht vollständig veröffentlicht¹ worden sind, beruhen die Berechnungen dieses Berichts noch auf dem Datenstand vor der jüngsten VGR-Revision².

Bevölkerung und private Haushalte

Im Jahresdurchschnitt 1984 lebten in der Bundesrepublik Deutschland nach den Ergebnissen der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung 61,2 Mill. Personen. Aus der Diskussion über die Volkszählung ist bekannt, daß diese Zahl erhebliche „Fortschreibungsfehler“ enthält. Grundlage der Fortschreibung sind noch immer die Ergebnisse der Volkszählung von 1970. Inzwischen wird geschätzt, daß die Bevölkerungszahl in der amtlichen Statistik um eine Million Personen zu hoch ausgewiesen wird. Dabei vermutet man, daß zahlreiche ausländische Arbeitskräfte, die in ihre Heimat zurückgekehrt sind, noch als Einwohner der Bundesrepublik Deutschland registriert sind. Trifft dies zu, so wäre das tatsächliche Durchschnittseinkommen der Arbeitnehmer höher, als es gegenwärtig in der Statistik ausgewiesen wird.

Gegenüber dem Vorjahr hat die Einwohnerzahl in der Bundesrepublik Deutschland 1984 erneut abgenommen. Mit fast 250 000 Personen ist der Bevölkerungsrückgang stärker ausgefallen als 1983 (215 000 Personen). Einmal sind erneut weniger Kinder geboren worden als im Vorjahr, zum anderen haben in erheblichem Umfang ausländische Arbeitnehmer und ihre Familien das Bundesgebiet verlassen³. Nachdem im Dezember 1983 das Gesetz zur Förderung der Rückkehrbereitschaft von Ausländern in

¹ Heinrich Lützel und Mitarbeiter: Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1960 bis 1984. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 8/1985.

² Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1, Konten und Standardtabellen 1984 Vorbericht.

³ Vgl. Henning Fleischer: Ausländer im Bundesgebiet 1984. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 3/1985.

Übersicht 1

Zahl der privaten Haushalte 1984

in 1000

Haushalts- größe in Personen	Selbständigen		Haushalte von				Versorgungs- empfängern des öffentlichen Dienstes	Ins- gesamt
	in der Land- und Forstwirtschaft	außerhalb	Ange- stellten 1)	Beamten	Arbeitern 1)	Rentnern 2)		
Haushalte mit einem Einkommensbezieher								
1	16	196	1 348	232	860	4 399	519	7 570
2	23	172	834	225	724	1 770	191	3 939
3	30	141	642	203	643	198	18	1 875
4	30	115	466	187	431	47	6	1 282
5 oder mehr	35	39	123	62	167	14	0	440
Zusammen	134	663	3 413	909	2 825	6 428	734	15 106
Haushalte mit mehreren Einkommensbeziehern								
1	x	x	x	x	x	x	x	x
2	25	190	578	131	696	1 620	190	3 430
3	44	212	630	169	880	524	59	2 518
4	60	243	651	218	855	194	22	2 243
5 oder mehr	143	161	293	121	637	127	13	1 495
Zusammen	272	806	2 152	639	3 068	2 465	284	9 686
Insgesamt								
1	16	196	1 348	232	860	4 399	519	7 570
2	48	362	1 412	356	1 420	3 390	381	7 369
3	74	353	1 272	372	1 523	722	77	4 393
4	90	358	1 117	405	1 286	241	28	3 525
5 oder mehr	178	200	416	183	804	141	13	1 935
Insgesamt	406	1 469	5 565	1 548	5 893	8 893	1 018	24 792

1) Einschließlich Empfänger von Arbeitslosengeld oder -hilfe.- 2) Einschließlich sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen oder Vermögenseinkommen leben.

Quelle: Berechnungen des DIW nach Ergebnissen der Bevölkerungsstatistik.

Kraft getreten war, nahm die Zahl der Abwanderungen ins Ausland von 487 000 Personen (1983) auf 605 000 Personen (1984) zu. Mit 213 000 Fällen wurden mehr als doppelt so viel Fortzüge in die Türkei registriert wie 1983; hier sind die finanziellen Anreize des Rückkehrhilfegesetzes⁴ nicht ohne Bedeutung gewesen.

Die Zahl der Erwerbstätigen hat sich im Berichtsjahr nur noch wenig verringert (0,2 vH); in den Vorjahren ist die Abnahme wesentlich stärker gewesen (1982: 1,8 vH, 1983: 1,6 vH)⁵. Der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerungszahl ist im Berichtsjahr — erstmals seit 1980 — geringfügig gestiegen. Abgenommen gegenüber dem Vorjahr haben 1984 wiederum die Zahl der Arbeiter (0,8 vH) und die der mithelfenden Familienangehörigen (0,2 vH), während sich die der Beamten zahlenmäßig nicht veränderte. Eine leichte Zunahme gab es bei den Angestellten und Selbständigen (jeweils 0,3 vH).

Die Zahl der Arbeitslosen ist 1984 — jahresdurchschnittlich gerechnet — nochmals gestiegen. Gegenüber den Vorjahren, in denen sich die Arbeitslosigkeit jeweils mit erschreckenden Zuwachsraten (1982: 44,2 vH, 1983: 23,2 vH) erhöht hatte, mußte im Berichtsjahr allerdings nur eine sehr geringe zahlenmäßige Zunahme der Arbeitssuchenden (0,3 vH) registriert werden. Rückläufig war 1984 die Zahl der Leistungsempfänger unter den Arbeits-

losen. 800 000 Personen — das waren über ein Drittel der als erwerbslos Registrierten — erhielt im Berichtsjahr weder Mittel aus der Arbeitslosenversicherung noch aus der Arbeitslosenhilfe.

Die Zahl der privaten Haushalte hat sich bei rückläufiger Bevölkerungszahl 1984 nochmals etwas erhöht. Gestiegen ist erneut die Zahl der Ein-Personen-Haushalte, unter denen Rentner und Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes zu mehr als der Hälfte vertreten sind. Von den Mehr-Personen-Haushalten hatten im Berichtsjahr fast drei Fünftel neben dem Haushaltsvorstand mindestens einen weiteren Einkommensbezieher. Insgesamt gab es 1984 etwa 24,8 Mill. Privathaushalte mit 60,2 Mill. Haushaltsmitgliedern. Etwa eine Million Einwohner der Bundesrepublik Deutschland leben in Anstalten (Kasernen, Heime und sonstige Gemeinschaftsunterkünfte).

⁴ Den in ihr Heimatland zurückkehrenden Ausländern wurden Rentenbeiträge erstattet (1,8 Mrd. DM); sie erhielten außerdem eine besondere Rückkehrhilfe (0,2 Mrd. DM).

⁵ Vgl. Bernd Becker: Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1984. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 4/1985.

Einkommensverteilung der privaten Haushalte nach der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Die Bruttolohn- und -gehaltssumme belief sich 1984 auf 764,2 Mrd. DM; gegenüber dem Vorjahr ist sie um 2,8 vH gestiegen. Durch die Sozialbeiträge der Arbeitgeber wurde sie im Berichtsjahr um 133,2 Mrd. DM zum Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit aufgestockt. Die in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Beamtenversorgung und für Betriebsrenten „unterstellten“ Sozialbeiträge (1984: 49,7 Mrd. DM) sind in dieser Summe nicht enthalten.

Die entnommenen Gewinne der privaten Haushalte betrugen 1984 (vor Steuerabzug) 279,4 Mrd. DM (+6,8 vH). Aus ihrem Vermögensbesitz sind den Haushalten im vergangenen Jahr Einkünfte in Höhe von 105,4 Mrd. DM (+9,8 vH) zugeflossen. Die Vermögenseinkommen haben sich 1984 stärker erhöht als andere Einkommensarten; sie sind auch kräftiger gestiegen als der Geldvermögensbestand der privaten Haushalte⁶. Hier kommt das Renditebewußtsein der Sparer zum Ausdruck, die durch „Umschichtung“ ihres Geldvermögens der sinkenden Durchschnittsverzinsung einzelner Anlageformen begegneten und in zunehmendem Maße Geldanlagen mit vergleichsweise hohen Erträgen bevorzugten⁷. 1984 legten die privaten Haushalte nur ein Sechstel ihrer Geldvermögensbildung auf Sparkonten, aber mehr als ein Fünftel in festverzinslichen Wertpapieren an.

Empfangene laufende Übertragungen

Die sozialen Geldleistungen an private Haushalte sind 1984 auf 289,7 Mrd. DM gestiegen (1,8 vH). Die vom Staat getragenen Sozialbeiträge für Empfänger sozialer Leistungen (1984: 24,9 Mrd. DM) — im wesentlichen Krankenversicherungsbeiträge für Rentner, Renten- und Krankenversicherungsbeiträge für Arbeitslose sowie die durch das Haushaltsbegleitgesetz 1984 eingeführten Renten- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge für Empfänger von Kranken- und Verletztengeld — sind in dieser Summe nicht enthalten.

Mehr als die Hälfte der sozialen Leistungen sind Renten (einschließlich Leistungen der öffentlichen Zusatzversorgungseinrichtungen und der landwirtschaftlichen Alterskassen). Ihre Summe hat sich im Berichtsjahr um 5,5 vH erhöht; zieht man die Eigenbeträge der Rentner zur Krankenversicherung ab, die 1984 erstmals stärker ins Gewicht fielen, so verbleibt eine Steigerungsrate von 4,2 vH. Die Summe der öffentlichen Pensionen war 1984 niedriger als im Vorjahr — einmal hat sich die Zahl der Versorgungsempfänger nach dem Gesetz zu Artikel 131 des Grundgesetzes weiter verringert⁸, zum anderen haben die Beamtengehälter, an deren Entwicklung

die der Versorgungsbezüge gekoppelt ist, im Berichtsjahr vergleichsweise schwach expandiert.

Die Geldleistungen der Arbeitslosenversicherung waren 1984 wiederum geringer, die der Arbeitslosenhilfe erneut höher als im Vorjahr. Insgesamt gingen — bei einer gegenüber 1983 nochmals gestiegenen Zahl von Arbeitslosen — die Unterstützungszahlungen an diese Personen um nahezu 2 Mrd. DM zurück. Dagegen nahmen die Sozialhilfeleistungen wiederum kräftig (8,5 vH) zu.

Kindergeld, Wohngeld und Kriegsfolgeleistungen waren auch 1984 geringer als im Vorjahr. Sehr stark gesunken sind die Zahlungen von Ausbildungsbeihilfen — hier hatte das Haushaltsbegleitgesetz 1983 zu Leistungseinschränkungen und Umstellungen geführt, die sich im Wintersemester 1983/84 erstmals voll auswirkten.

Geleistete laufende Übertragungen

An direkten Steuern haben die privaten Haushalte im Berichtsjahr 178,9 Mrd. DM (+4,8 vH) gezahlt. Während das Lohnsteueraufkommen überdurchschnittlich stieg, fielen die Steuern auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen erneut geringer aus als im Vorjahr. Auf die Entwicklung der veranlagten Einkommensteuer haben noch immer die Entlastungsmaßnahmen in früheren Jahren gewirkt.

Allerdings gibt es Abgrenzungsschwierigkeiten zwischen den Steuerarten⁹. In zunehmendem Maße werden auch Arbeitnehmer zur Einkommensteuer veranlagt, weil ihre Lohneinkünfte die Veranlagungsgrenze von jährlich 48 000 (Verheiratete) bzw. 24 000 DM (Ledige) überschreiten oder weil sie Einkünfte aus mehreren Quellen beziehen. Erhebliche Bedeutung gewonnen haben dabei die Erstattungen an veranlagte Lohnsteuerpflichtige, die aus dem Einkommensteueraufkommen geleistet werden; sie beliefen sich im Berichtsjahr auf 14,2 Mrd. DM (+9,7 vH).

Auch wenn man die Lohnsteuer der Arbeitnehmer um die genannten Steuererstattungen vermindert, machte sie 1984 schon mehr als zwei Drittel aller von den privaten Haushalten gezahlten direkten Steuern aus. An der Bruttolohn- und -gehaltssumme hatte die bereinigte Lohnsteuer einen Anteil von 15,8 vH (1983: 15,3 vH). Insgesamt

⁶ Vgl. Finanzierungsströme sowie Bestände an Forderungen und Verpflichtungen in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1984. In: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank. Nr. 5/1985.

⁷ Vgl. Zur längerfristigen Entwicklung des Mittelaufkommens der Kreditinstitute. In: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank. Nr. 10/1985.

⁸ Vgl. Werner Breidenstein: Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1985. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 6/1985.

⁹ Vgl. Die Entwicklung des Steueraufkommens seit Beginn der achtziger Jahre. In: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank. Nr. 7/1985.

Übersicht 2

Einkommensverteilung und -umverteilung nach sozialen Haushaltsgruppen*) 1984

in Mrd. DM

	Selbständigen		Ange- stellten 1)	Haushalte von		Rentnern 2)	Versorgungs- empfängern des öffentlichen Dienstes	Ins- gesamt
	in der Land- und Forstwirtschaft	außerhalb		Beamten	Arbeitern 1)			
Bruttoerwerbs- ³⁾ u. -vermögenseinkommen	22,4	253,8	435,1	107,3	353,1	84,2	12,7	1 268,6
+ Empfangene laufende Übertragungen 4) 5)								
Renten und öffentliche Pensionen	0,8	2,6	4,3	0,8	4,0	145,6	32,8	190,8
Arbeitslosenversicherung und Sozialhilfe	0,2	0,2	9,1	0,4	15,0	5,4	0,5	30,7
Gesetzliches Kindergeld	0,8	1,1	3,8	1,5	5,9	0,9	0,1	14,1
Sonstige Übertragungen	2,7	14,9	13,5	7,6	10,3	47,0	6,6	102,6
- Geleistete laufende Übertragungen 4) 6)								
Direkte Steuern	1,4	44,3	63,2	17,1	39,4	7,0	5,5	177,9
Sozialbeiträge zur Rentenversicherung	1,5	6,8	59,0	5,7	52,8	6,2	0,9	132,8
gesetzl. Krankenversicherung	1,1	5,5	31,7	2,6	30,8	5,4	0,5	77,7
Arbeitslosenversicherung	0,4	1,9	14,1	0,7	13,0	1,6	0,2	31,8
Sonstige Sozialbeiträge	0,6	2,1	6,1	0,7	7,0	1,0	0,1	17,6
Sonstige Übertragungen	3,0	19,2	25,6	9,0	24,2	15,8	7,1	103,9
= Verfügbares Einkommen 7)	18,9	192,9	266,2	81,6	221,1	246,2	38,4	1 065,2

*) Abweichungen in den Summen durch Rundung der Zahlen.

1) Einschließlich Empfänger von Arbeitslosengeld oder -hilfe.- 2) Einschließlich sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen oder Vermögenseinkommen leben.- 3) Ohne unterstellte Sozialbeiträge und ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.- 4) Einschließlich Übertragungen zwischen Privathaushalten sowie zwischen Privathaushalten, Anstaltsbevölkerung und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.- 5) Ohne Sozialbeiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen.- 6) Einschließlich Zinsen auf Konsumentenschulden, ohne unterstellte Sozialbeiträge und ohne Sozialbeiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen.- 7) Ohne nicht-entnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Quellen: Berechnungen des DIW nach Ergebnissen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

errechnet sich für die der Besteuerung unterliegenden Einkommen (Löhne, Gehälter, Gewinne, Vermögenseinkommen und öffentliche Pensionen) eine Steuerquote von 15,1 vH (1983: 15 vH).

Die Sozialbeiträge der privaten Haushalte summierten sich im Berichtsjahr auf 261,8 Mrd. DM (+5,2 vH), wobei die erwähnten „unterstellten“ Beiträge für die Beamtenversorgung und die vom Staat getragenen Beiträge für Empfänger sozialer Leistungen in dieser Summe nicht enthalten sind. Wiederum expandierten die Sozialbeiträge stärker als die Bruttoelöhne und -gehälter. Hier hat sich neben der alljährlichen Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen in der Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung ausgewirkt, daß mit Wirkung vom September 1984 der Beitragssatz zur Rentenversicherung erhöht worden ist.

Am Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit hatten die von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gezahlten Sozialbeiträge einen Anteil von 27 vH. Insgesamt machten die Einkommensabzüge — Lohnsteuer¹⁰ und Sozialbeiträge zusammen — im Berichtsjahr 41 vH des Arbeitnehmereinkommens aus (1983: 40 vH).

Verfügbares Einkommen

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte belief sich 1984 auf 1 065,1 Mrd. DM und war um 3,4 vH

höher als im Vorjahr. Wiederum sind die entnommenen Gewinne¹⁰ und Vermögenseinkommen mit 8,5 vH über, die Nettolöhne und -gehälter¹⁰ mit 1,6 vH unterdurchschnittlich gestiegen. 1983 hatte sich die Nettolohn- und -gehaltssumme allerdings noch schwächer (0,8 vH) erhöht. Für die Sozialeinkommen ergab sich im Berichtsjahr lediglich eine Zunahme von 1,1 vH, wenn man die Lohnsteuer auf Pensionen und die Eigenbeiträge der Rentner zu ihrer Krankenversicherung abzieht.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte war 1984 um 2,4 vH höher als 1983. Das Tempo der Preissteigerungen hat sich merklich verlangsamt. An ihrer Kaufkraft gemessen, sind aber dennoch sowohl die Löhne und Gehälter als auch die sozialen Leistungen 1984 wiederum niedriger gewesen als im Vorjahr. Das durchschnittliche Arbeitnehmereinkommen hat von 1980 bis 1984 Jahr für Jahr an Kaufkraft verloren; im Berichtsjahr entsprach es in „realer“ Rechnung etwa dem im Jahr 1977.

Einkommensverteilung und -umverteilung in sozialer Gruppierung

Wie erwähnt, gibt es in mehr als der Hälfte aller Mehr-Personen-Haushalte neben dem Haushaltsvorstand min-

¹⁰ Hier sind die genannten Erstattungsbeträge von der Lohnsteuer auf die veranlagte Einkommensteuer umgebucht worden.

destens einen weiteren Einkommensbezieher. Die persönlichen Einzeleinkommen fließen hier zu einem gemeinsamen Haushaltseinkommen zusammen.

Will man die Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen darstellen, so ist es notwendig, die Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung durch Umbuchungen und Ergänzungen zu verändern. Im Kontensystem der VGR werden private Haushalte und private Organisationen zusammengefaßt; beide Teilsektoren sind voneinander zu trennen. Sodann ist die Anstaltsbevölkerung mit ihrem Einkommen aus dem Bereich der privaten Haushalte auszugliedern.

Schließlich sind diejenigen Einkommensströme einzubeziehen, die zwischen Privathaushalten, Anstaltsbevölkerung und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck sowie zwischen einzelnen sozialen Haushaltsgruppen fließen. Statistisch belegt sind von diesen Strömen lediglich die Kirchensteuern und ähnliche Abgaben der privaten Haushalte (1984: rund 10 Mrd. DM); Unterhalts- und Unterstützungszahlungen, Beiträge und Spenden an Parteien, Gewerkschaften und Vereine wurden unter Verwendung früherer Berechnungen des Statistischen Bundesamtes¹¹ schätzungsweise berücksichtigt.

Haushalte von Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft

Die Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft zeigt vergleichsweise starke Ausschläge. Sie wird von Witterungseinwirkungen, Ernteschwankungen, Preisbewegungen bei Agrarprodukten und Vorleistungen, aber auch von politischen Einflüssen und Entscheidungen bestimmt. So war im Berichtsjahr die Erhöhung der Vorsteuerpauschale für die Landwirtschaft von erheblicher Bedeutung; sie bringt diesem Wirtschaftsbereich über mehrere Jahre hinweg zusätzliche Subventionen in beträchtlicher Höhe¹². Auch die wieder günstigere Entwicklung der Bruttowertschöpfung trug dazu bei, daß sich die materielle Lage der landwirtschaftlichen Haushalte 1984 verbesserte, nachdem es im Vorjahr Einkommenseinbußen gegeben hatte. Mehr als ein Drittel des landwirtschaftlichen Haushaltseinkommens wird allerdings heute mit unselbständiger Arbeit oder aus Vermögen erzielt; dadurch werden Schwankungen des aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit erzielten Einkommens zum Teil kompensiert.

Die Hälfte der landwirtschaftlichen Haushalte hatte 1984 Einkünfte aus Erwerbstätigkeit und Vermögen, die monatlich 4 350 DM überschritten (Medianwert). Soziale Leistungen und andere empfangene Übertragungen erhöhten die primären Einkommen im Durchschnitt um 20 vH, direkte Steuern, Sozialbeiträge und weitere geleistete laufende Übertragungen verminderten sie um 36 vH. Der negative Transfersaldo der landwirtschaftlichen Haushalte — bezogen auf ihr Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen — betrug 1984 reichlich 15 vH.

Nach der Umverteilung hatte die Hälfte der landwirtschaftlichen Haushalte im Berichtsjahr ein Monatseinkommen von mehr als 3 600 DM. Das durchschnittlich verfügbare Haushaltseinkommen der Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft lag 1984 nach den derzeit vorliegenden Informationen um etwa 8 vH über dem im Vorjahr; doch war es nicht höher als 1982.

Haushalte von Selbständigen außerhalb der Land- und Forstwirtschaft

Auch für die Selbständigen in den übrigen Wirtschaftsbereichen war die Einkommensentwicklung im Berichtsjahr wie schon 1983 günstig. Inzwischen hat die Hälfte aller Selbständigen-Haushalte außerhalb der Land- und Forstwirtschaft ein monatliches Bruttoeinkommen von mindestens 12 850 DM. Die Streuung der Einkommen bei dieser heterogenen Haushaltsgruppe ist freilich groß.

Als empfangene Transfers sind für Selbständigen-Haushalte die Leistungen privater Schadenversicherungen von Bedeutung; als geleistete laufende Übertragungen fallen für diese Haushaltsgruppe direkte Steuern ins Gewicht. Im Mittel ist die Steuerquote der Selbständigen-Haushalte mit ihren recht hohen Durchschnittseinkünften höher als die der übrigen sozialen Gruppen; bei gleichem Einkommensniveau aber tragen Selbständige eine eher niedrigere Steuerlast als Arbeitnehmer, denen in geringem Ausmaß steuerliche Gestaltungsmöglichkeiten offenstehen. Allerdings gibt es auch Selbständige mit geringen Einkünften und niedriger Steuerlast, die die durchschnittliche Steuerquote aller Selbständigen-Haushalte (1984: 17 vH) drücken. Als geleistete laufende Übertragungen sind für Selbständigen-Haushalte schließlich Schadenversicherungsprämien von Bedeutung. Insgesamt hatte diese Haushaltsgruppe 1984 einen negativen Transfersaldo von 24 vH ihres Bruttoeinkommens. Das verfügbare Einkommen lag für die Hälfte der Selbständigen-Haushalte im Berichtsjahr bei mindestens 9 000 DM je Monat.

Angestellten-Haushalte

Die Einkommensentwicklung der Arbeitnehmer-Haushalte im Berichtsjahr wurde erneut von vergleichsweise geringen Tarifierhöhungen geprägt; das gesamtwirtschaftliche Tariflohn- und -gehaltsniveau war 1984 um 2,7 vH höher als ein Jahr zuvor. Die Effektivverdienste sind um 3 vH gestiegen — eine ähnlich schwache Zunahme hat es in der Bundesrepublik Deutschland nur 1967 gegeben. Wie erwähnt, hat sich allerdings auch der Auftrieb der Lebenshaltungskosten merklich abgeschwächt.

¹¹ Vgl. Klaus Schüler: Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen. Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1962 bis 1983. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 7/1984.

¹² Vgl. Statt Subventionsabbau neue Hilfen für die Landwirtschaft. Bearb.: Peter Hrubesch. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 25/1984.

Übersicht 3

Einkommensschichtung sozialer Haushaltsguppen vor und nach der Umverteilung 1984

Monatliches Haushalts- einkommen von ... bis unter...DM	Schichtung nach der Höhe des Bruttoerwerbs- 1) und -vermögenseinkommens Zahl d. Haushalte Einkommen			Empfangene ²⁾³⁾ laufende Übertragungen		Geleistete ²⁾⁴⁾ Übertragungen		Transfers- saldo		Schichtung nach der Höhe des verfügbaren Einkommens 6) Zahl d. Haushalte Einkommen		
	in 1 000	in vH	Mill. DM	Mill. DM	in vH ⁵⁾	Mill. DM	in vH ⁵⁾	Mill. DM	in vH ⁵⁾	in 1 000	in vH	Mill. DM
Haushalte von Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft												
unter 1 000	1	0,2	11	3	27,3	4	36,4	-1	-9,1	1	0,2	11
1 000 ... 2 000	8	2,0	157	38	24,2	41	26,1	-3	-1,9	18	4,4	356
2 000 ... 3 000	83	20,4	2 511	539	21,5	641	25,5	-102	-4,1	111	27,3	3 430
3 000 ... 4 000	84	20,7	3 561	769	21,6	1 101	30,9	-332	-9,3	114	28,1	4 788
4 000 ... 5 000	77	19,0	4 181	1 012	24,2	1 497	35,8	-485	-11,6	80	19,7	4 291
5 000 ... 6 000	70	17,2	4 596	975	21,2	1 715	37,3	-740	-16,1	44	10,8	2 872
6 000 ... 7 000	40	9,9	3 089	575	18,6	1 195	38,7	-620	-20,1	22	5,4	1 692
7 000 ... 8 000	24	5,9	2 146	337	15,7	866	40,4	-529	-24,7	11	2,7	974
8 000 ... 9 000	11	2,7	1 109	163	14,7	464	41,8	-301	-27,1	4	1,0	401
9 000 ... 10 000	4	1,0	449	60	13,4	196	43,7	-136	-30,3	1	0,2	122
10 000 ... 15 000	4	1,0	580	58	10,0	265	45,7	-207	-35,7	0	0,0	0
15 000 ... 20 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
20 000 ... 25 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
25 000 oder mehr	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
Zusammen	406	100,0	22 390	4 529	20,2	7 985	35,7	-3 456	-15,4	406	100,0	18 937
Haushalte von Selbständigen außerhalb der Land- und Forstwirtschaft												
unter 1 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
1 000 ... 2 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
2 000 ... 3 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
3 000 ... 4 000	7	0,5	317	39	12,3	72	22,7	-33	-10,4	21	1,4	914
4 000 ... 5 000	37	2,5	2 048	290	14,2	476	23,2	-186	-9,1	78	5,3	4 352
5 000 ... 6 000	65	4,4	4 357	608	14,0	1 052	24,1	-444	-10,2	116	7,9	7 795
6 000 ... 7 000	85	5,8	6 692	881	13,2	1 689	25,2	-808	-12,1	160	10,9	12 576
7 000 ... 8 000	106	7,2	9 593	1 256	13,1	2 524	26,3	-1 268	-13,2	190	12,9	17 100
8 000 ... 9 000	117	8,0	11 959	1 494	12,5	3 261	27,3	-1 767	-14,8	171	11,6	17 424
9 000 ... 10 000	116	7,9	13 209	1 555	11,8	3 731	28,2	-2 176	-16,5	130	8,8	14 792
10 000 ... 15 000	354	24,1	51 910	4 921	9,5	15 458	29,8	-10 537	-20,3	301	20,5	44 030
15 000 ... 20 000	272	18,5	55 440	3 697	6,7	17 618	31,8	-13 921	-25,1	167	11,4	34 008
20 000 ... 25 000	177	12,0	46 197	2 364	5,1	15 390	33,3	-13 026	-28,2	92	6,3	24 012
25 000 oder mehr	133	9,1	52 088	1 693	3,3	18 473	35,5	-16 780	-32,2	43	2,9	15 859
Zusammen	1 469	100,0	253 810	18 798	7,4	79 744	31,4	-60 946	-24,0	1 469	100,0	192 862
Anmerkungen in der letzten Folgetabelle zu Übersicht 3.												

Von den Angestellten-Haushalten erzielte im Berichtsjahr die Hälfte ein Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen von monatlich höchstens 5 750 DM. Soziale Leistungen und andere empfangene laufende Übertragungen beliefen sich 1984 im Durchschnitt auf 7 vH, direkte Steuern, Sozialbeiträge und sonstige geleistete Übertragungen auf 46 vH des Erwerbs- und Vermögens-einkommens der Angestellten-Haushalte, so daß sich ein negativer Transfersaldo von 39 vH errechnet. Dabei schließen die Sozialbeiträge neben den Arbeitnehmerbeiträgen auch die (im Bruttoerwerbseinkommen enthaltenen) Arbeitgeberbeiträge ein.

In der Schichtung der Angestellten-Haushalte nach der Höhe ihres verfügbaren Einkommens lag der Medianwert im Berichtsjahr bei knapp 3 600 DM je Monat. Das Durchschnittseinkommen der Angestellten-Haushalte ist gegenüber dem Vorjahr um etwa 2,5 vH gestiegen.

Beamten-Haushalte

Die Einkommen der beim Staat beschäftigten Arbeitnehmer sind 1984 — wie schon in den Vorjahren — geringer gestiegen als die Verdienste in den übrigen Wirtschaftsbereichen. Dabei wurden die Beamtenbezüge

noch: Übersicht 3

Einkommensschichtung sozialer Haushaltsgruppen vor und nach der Umverteilung 1984

Monatliches Haushalts- einkommen von ... bis unter...DM	Schichtung nach der Höhe des Bruttoerwerbs- 1) und -vermögenseinkommens Zahl d. Haushalte Einkommen			Empfangene ²⁾³⁾ laufende Übertragungen		Geleistete ²⁾⁴⁾ Übertragungen		Transfers- saldo		Schichtung nach der Höhe des verfügbaren Einkommens 6) Zahl d. Haushalte Einkommen		
	in 1 000	in vH	Mill. DM	Mill. DM	in vH ⁵⁾	Mill. DM	in vH ⁵⁾	Mill. DM	in vH ⁵⁾	in 1 000	in vH	Mill. DM
Angestellten⁷⁾-Haushalte												
unter 1 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	42	0,8	466
1 000 ... 2 000	39	0,7	778	203	26,1	285	36,6	-82	-10,5	404	7,3	7 999
2 000 ... 3 000	350	6,3	11 113	1 735	15,6	4 345	39,1	-2 610	-23,5	1 477	26,5	45 639
3 000 ... 4 000	823	14,8	35 053	4 127	11,8	14 586	41,6	-10 459	-29,8	1 491	26,8	62 622
4 000 ... 5 000	911	16,4	49 389	4 924	10,0	21 706	43,9	-16 782	-34,0	940	16,9	50 658
5 000 ... 6 000	864	15,5	57 048	4 900	8,6	26 005	45,6	-21 105	-37,0	522	9,4	34 333
6 000 ... 7 000	754	13,5	58 697	4 476	7,6	27 203	46,3	-22 727	-38,7	311	5,6	24 154
7 000 ... 8 000	576	10,4	51 684	3 474	6,7	23 933	46,3	-20 459	-39,6	178	3,2	15 941
8 000 ... 9 000	401	7,2	40 751	2 362	5,8	18 999	46,6	-16 637	-40,8	100	1,8	10 144
9 000 ... 10 000	289	5,2	32 802	1 610	4,9	15 460	47,1	-13 850	-42,2	50	0,9	5 666
10 000 ... 15 000	325	5,8	47 001	1 658	3,5	22 467	47,8	-20 809	-44,3	34	0,6	4 890
15 000 ... 20 000	172	3,1	34 718	905	2,6	16 843	48,5	-15 938	-45,9	11	0,2	2 211
20 000 ... 25 000	57	1,0	14 801	316	2,1	7 220	48,8	-6 904	-46,6	5	0,1	1 422
25 000 oder mehr	4	0,1	1 285	33	2,6	642	50,0	-609	-47,4	0	0,0	0
Zusammen	5 565	100,0	435 120	30 723	7,1	199 694	45,9	-168 971	-38,8	5 565	100,0	266 145
Beamten-Haushalte												
unter 1 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	5	0,3	57
1 000 ... 2 000	15	1,0	299	57	19,1	38	12,7	+19	+6,4	35	2,3	693
2 000 ... 3 000	161	10,4	5 120	748	14,6	829	16,2	-81	-1,6	343	22,2	10 599
3 000 ... 4 000	319	20,6	13 428	1 744	13,0	2 790	20,7	-1 046	-7,8	412	26,6	17 304
4 000 ... 5 000	250	16,1	13 525	1 685	12,5	3 649	27,0	-1 964	-14,5	299	19,3	16 096
5 000 ... 6 000	224	14,5	14 749	1 630	11,1	4 553	30,9	-2 923	-19,8	190	12,3	12 478
6 000 ... 7 000	190	12,3	14 761	1 421	9,6	5 024	34,0	-3 603	-24,4	111	7,2	8 603
7 000 ... 8 000	139	9,0	12 448	1 044	8,4	4 567	36,7	-3 523	-28,3	74	4,8	6 611
8 000 ... 9 000	94	6,1	9 532	696	7,3	3 724	39,1	-3 028	-31,8	43	2,8	4 351
9 000 ... 10 000	56	3,6	6 344	426	6,7	2 619	41,3	-2 193	-34,6	20	1,3	2 260
10 000 ... 15 000	65	4,2	9 378	491	5,2	4 185	44,6	-3 694	-39,4	11	0,7	1 551
15 000 ... 20 000	27	1,7	5 592	216	3,9	2 778	49,7	-2 562	-45,8	5	0,3	1 021
20 000 ... 25 000	8	0,5	2 074	70	3,4	1 099	53,0	-1 029	-49,6	0	0,0	0
25 000 oder mehr	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
Zusammen	1 548	100,0	107 250	10 228	9,5	35 855	33,4	-25 627	-23,9	1 548	100,0	81 624
Anmerkungen in der letzten Folgetabelle zu Übersicht 3.												

noch etwas schwächer als die Löhne und Gehälter der im öffentlichen Dienst tätigen Arbeiter und Angestellten angehoben. Aus diesem Grunde hat sich das Einkommensniveau der Beamten-Haushalte im Berichtsjahr vergleichsweise wenig erhöht. Vor der Umverteilung hatte die Hälfte dieser Haushalte 1984 ein Monatseinkommen, das 5 100 DM nicht überschritt.

Von der Einkommensumverteilung werden Beamten-Haushalte in geringerem Maße berührt als die Haushalte der übrigen Arbeitnehmer. Beamte sind von der Versicherungspflicht in der Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung befreit; sie zahlen allerdings in der Regel

Beiträge zu privaten Krankenversicherungen. Empfangene Übertragungen machten für Beamten-Haushalte 1984 gut 9 vH, geleistete Übertragungen 33 vH ihres Erwerbs- und Vermögenseinkommens aus; der negative Transfersaldo betrug hier 24 vH.

Vor der Umverteilung ist das Einkommensniveau der Beamten-Haushalte niedriger als das von Angestellten-Haushalten, nach der Umverteilung — wegen der geringeren Einkommensabzüge der Beamten — indes höher. Nach der Umverteilung hatte die Hälfte der Beamten-Haushalte 1984 monatlich mindestens 3 950 DM zur Verfügung; der Medianwert für Angestellten-Haushalte war

noch: Übersicht 3

Einkommensschichtung sozialer Haushaltsgruppen vor und nach der Umverteilung 1984

Monatliches Haushalts- einkommen von ... bis unter...DM	Schichtung nach der Höhe des Bruttoerwerbs- 1) und -vermögenseinkommens Zahl d. Haushalte Einkommen			Empfangene ²⁾³⁾ laufende Übertragungen		Geleistete ²⁾⁴⁾		Transfers- saldo		Schichtung nach der Höhe des verfügbaren Einkommens 6) Zahl d. Haushalte Einkommen		
	in 1 000	in vH	Mill. DM	Mill. DM	in vH ⁵⁾	Mill. DM	in vH ⁵⁾	Mill. DM	in vH ⁵⁾	in 1 000	in vH	Mill. DM
Arbeiter⁷⁾-Haushalte												
unter 1 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	105	1,8	1 086
1 000 ... 2 000	251	4,3	4 945	1 420	28,7	1 900	38,4	-480	-9,7	964	16,4	19 087
2 000 ... 3 000	912	15,5	28 313	5 257	18,6	11 518	40,7	-6 261	-22,1	2 046	34,7	61 380
3 000 ... 4 000	1 280	21,7	53 755	7 571	14,1	23 270	43,3	-15 699	-29,2	1 537	26,1	64 093
4 000 ... 5 000	1 028	17,4	55 339	6 315	11,4	25 439	46,0	-19 124	-34,6	739	12,5	39 463
5 000 ... 6 000	821	13,9	53 874	5 088	9,4	25 595	47,5	-20 507	-38,1	317	5,4	20 637
6 000 ... 7 000	591	10,0	45 785	3 609	7,9	22 393	48,9	-18 784	-41,0	117	2,0	8 986
7 000 ... 8 000	394	6,7	35 201	2 386	6,8	17 464	49,6	-15 078	-42,8	49	0,8	4 337
8 000 ... 9 000	262	4,4	26 513	1 513	5,7	13 415	50,6	-11 902	-44,9	14	0,2	1 403
9 000 ... 10 000	158	2,7	17 868	899	5,0	9 246	51,7	-8 347	-46,7	5	0,1	585
10 000 ... 15 000	140	2,4	19 944	732	3,7	10 631	53,3	-9 899	-49,6	0	0,0	0
15 000 ... 20 000	49	0,8	9 785	270	2,8	5 330	54,5	-5 060	-51,7	0	0,0	0
20 000 ... 25 000	7	0,1	1 808	42	2,3	973	53,8	-931	-51,5	0	0,0	0
25 000 oder mehr	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
Zusammen	5 893	100,0	353 130	35 102	9,9	167 174	47,3	-132 072	-37,4	5 893	100,0	221 057
Rentner⁸⁾-Haushalte												
unter 1 000	6 195	69,7	19 871	122 475	616	10 141	51,0	+112 334	+565,3	729	8,2	7 427
1 000 ... 2 000	1 515	17,0	26 968	42 424	157	10 498	38,9	+31 926	+118,4	3 888	43,7	69 984
2 000 ... 3 000	950	10,7	27 371	27 171	99,3	11 523	42,1	+15 648	+57,2	2 162	24,3	64 315
3 000 ... 4 000	196	2,2	7 800	5 716	73,3	3 633	46,6	+2 083	+26,7	1 343	15,1	55 713
4 000 ... 5 000	24	0,3	1 261	730	57,9	644	51,1	+86	+6,8	391	4,4	20 814
5 000 ... 6 000	9	0,1	588	267	45,4	315	53,6	-48	-8,2	212	2,4	13 773
6 000 ... 7 000	4	0,0	321	143	44,5	172	53,6	-29	-9,0	98	1,1	7 518
7 000 ... 8 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	44	0,5	3 892
8 000 ... 9 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	18	0,2	1 804
9 000 ... 10 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	8	0,1	936
10 000 ... 15 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
15 000 ... 20 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
20 000 ... 25 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
25 000 oder mehr	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
Zusammen	8 893	100,0	84 180	198 926	236	36 926	43,9	+162 000	+192,4	8 893	100,0	246 176
Anmerkungen in der letzten Folgetabelle zu Übersicht 3.												

um etwa 10 vH niedriger. Das durchschnittlich verfügbare Einkommen der Beamten-Haushalte ist gegenüber 1983 um nahezu einen Prozentpunkt schwächer gestiegen als der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte.

Arbeiter-Haushalte

Die Einkommensentwicklung der Arbeiter-Haushalte wurde 1984 durch streikbedingte Lohnausfälle beeinträchtigt. In der Metallindustrie und im Druckgewerbe gab es langandauernde Tarifaueinandersetzungen, die auch auf andere Wirtschaftsbereiche ausstrahlten. Insgesamt

gingen durch Streiks und Aussperrungen im Berichtsjahr 5,6 Mill. Arbeitstage verloren (1983: 41 000 Arbeitstage). Streikunterstützungen haben die Verdienstaufälle nur zu einem Teil ausgeglichen.

Die Hälfte der Arbeiter-Haushalte hatte 1984 ein Bruttoeinkommen, das 4 500 DM im Monat nicht überschritt. Hier ist das Erwerbs- und Vermögenseinkommen aller Haushaltsmitglieder erfaßt; auch sind die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung im genannten Betrage enthalten. Soziale Leistungen — insbesondere Zahlungen an Arbeitslose und Kindergeld — sind für Arbeiter-Haushalte von erheblicher Bedeutung; insgesamt beliefen sich

noch: Übersicht 3

Einkommenschichtung sozialer Haushaltsgruppen vor und nach der Umverteilung 1984

Monatliches Haushalts- einkommen von ... bis unter...DM	Schichtung nach der Höhe des Bruttoerwerbs- 1) und -vermögenseinkommens Zahl d. Haushalte Einkommen			Empfangene ²⁾³⁾ laufende Übertragungen		Geleistete ²⁾⁴⁾ Übertragungen		Transfers- saldo		Schichtung nach der Höhe des verfügbaren Einkommens 6) Zahl d. Haushalte Einkommen		
	in 1 000	in vH	Mill. DM	Mill. DM	in vH ⁵⁾	Mill. DM	in vH ⁵⁾	Mill. DM	in vH ⁵⁾	in 1 000	in vH	Mill. DM
Haushalte von Versorgungsempfängern des öffentlichen Dienstes												
unter 1 000	601	59,0	2 308	19 712	854	3 613	157	+16 099	+697,5	6	0,6	63
1 000 ... 2 000	210	20,6	3 715	9 492	256	3 742	101	+5 750	+154,8	174	17,1	3 445
2 000 ... 3 000	154	15,1	4 498	7 978	177	4 561	101	+3 417	+76,0	360	35,4	10 800
3 000 ... 4 000	50	4,9	1 996	2 657	133	2 148	108	+509	+25,5	277	27,2	11 551
4 000 ... 5 000	3	0,3	173	154	89,0	208	120	-54	-31,2	105	10,3	5 607
5 000 ... 6 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	56	5,5	3 646
6 000 ... 7 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	26	2,6	1 997
7 000 ... 8 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	10	1,0	885
8 000 ... 9 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	3	0,3	301
9 000 ... 10 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,1	118
10 000 ... 15 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
15 000 ... 20 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
20 000 ... 25 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
25 000 oder mehr	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
Zusammen	1 018	100,0	12 690	39 993	315	14 272	112	+25 721	+202,7	1 018	100,0	38 413
Privathaushalte insgesamt												
unter 1 000	6 797	27,4	22 190	142 190	641	13 753	62,0	+128 437	+578,8	888	3,6	9 110
1 000 ... 2 000	2 038	8,2	36 862	53 633	145	16 504	44,8	+37 129	+100,7	5 483	22,1	101 564
2 000 ... 3 000	2 610	10,5	78 926	43 430	55,0	33 418	42,3	+10 012	+12,7	6 499	26,2	196 163
3 000 ... 4 000	2 759	11,1	115 910	22 622	19,5	47 599	41,1	-24 977	-21,5	5 195	21,0	216 985
4 000 ... 5 000	2 330	9,4	125 916	15 111	12,0	53 618	42,6	-38 507	-30,6	2 632	10,6	141 281
5 000 ... 6 000	2 053	8,3	135 212	13 469	10,0	59 237	43,8	-45 768	-33,8	1 457	5,9	95 534
6 000 ... 7 000	1 664	6,7	129 345	11 105	8,6	57 676	44,6	-46 571	-36,0	845	3,4	65 526
7 000 ... 8 000	1 239	5,0	111 072	8 496	7,6	49 355	44,4	-40 859	-36,8	556	2,2	49 740
8 000 ... 9 000	885	3,6	89 864	6 227	6,9	39 865	44,4	-33 638	-37,4	353	1,4	35 828
9 000 ... 10 000	623	2,5	70 672	4 550	6,4	31 251	44,2	-26 701	-37,8	215	0,9	24 479
10 000 ... 15 000	888	3,6	128 813	7 860	6,1	53 008	41,2	-45 148	-35,0	346	1,4	50 471
15 000 ... 20 000	520	2,1	105 535	5 088	4,8	42 566	40,3	-37 478	-35,5	183	0,7	37 240
20 000 ... 25 000	249	1,0	64 880	2 791	4,3	24 681	38,0	-21 890	-33,7	97	0,4	25 434
25 000 oder mehr	137	0,6	53 373	1 725	3,2	19 116	35,8	-17 391	-32,6	43	0,2	15 859
Insgesamt	24 792	100,0	1268 570	338 297	26,7	541 647	42,7	-203 350	-16,0	24 792	100,0	1065 214
1) Ohne unterstellte Sozialbeiträge und ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. - 2) Einschließlich Übertragungen zwischen Privathaushalten sowie zwischen Privathaushalten, Anstaltsbevölkerung und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. - 3) Ohne Sozialbeiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen. - 4) Einschließlich Zinsen auf Konsumentenschulden, ohne unterstellte Sozialbeiträge und ohne Sozialbeiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen. - 5) In vH des Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommens. - 6) Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. - 7) Einschließlich Empfänger von Arbeitslosengeld oder -hilfe. - 8) Einschließlich sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen oder Vermögenseinkommen leben.												
Quellen: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.												

die von diesen Haushalten empfangenen laufenden Übertragungen im Berichtsjahr auf 10 vH ihres primären Einkommens. Die geleisteten Transfers freilich machten 47 vH dieses Einkommens aus; allein die Sozialbeiträge zur Renten-, Kranken-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung (einschließlich der Arbeitgeberbeiträge) minderten das Primäreinkommen um 29 vH. Der negative Transfersaldo der Arbeiter-Haushalte betrug 1984 reichlich 37 vH.

Nach der Umverteilung hatte die Hälfte der Arbeiter-Haushalte 1984 ein Monatseinkommen, das 2 900 DM nicht überschritt. Das durchschnittlich verfügbare Einkommen der Arbeiter-Haushalte ist im Berichtsjahr — ebenso wie das der Angestellten-Haushalte — kaum stärker gestiegen als die Kosten der Lebenshaltung.

Übersicht 4

Mittelwerte der Einkommensschichtung sozialer Haushaltsgruppen vor und nach der Umverteilung 1984
in DM je Haushalt und Monat

	Haushalte von							Ins- gesamt
	Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft	außerhalb 1)	Ange- stellten 1)	Beamten	Arbeitern 1)	Rentnern 2)	Versorgungs- empfängern des öffentl. Dienstes	
Einkommensschichtung vor der Umverteilung								
Modalwert ³⁾	3 667	8 917	3 902	3 500	3 423	.	.	.
Median ⁴⁾	4 351	12 846	5 763	5 129	4 490	.	.	3 341
Arithmetisches Mittel	4 596	14 398	6 516	5 774	4 994	.	.	4 264
Einkommensschichtung nach der Umverteilung								
Modalwert ³⁾	3 081	7 612	3 025	3 379	2 680	1 560	2 691	2 437
Median ⁴⁾	3 632	8 991	3 576	3 949	2 918	1 956	2 914	2 927
Arithmetisches Mittel	3 887	10 941	3 985	4 394	3 126	2 307	3 144	3 581

1) Einschließlich Empfänger von Arbeitslosengeld oder -hilfe. - 2) Einschließlich sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen oder Vermögenseinkommen leben. - 3) Größte Besetzungsdichte der Einkommensskala. - 4) Obere Einkommensgrenze für die Hälfte aller Haushalte.

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

Rentner-Haushalte

Für Haushalte von Rentnern (und Beamten-Pensionären) sind Erwerbseinkünfte naturgemäß von geringer Bedeutung. Sie werden in den meisten Fällen von den im Haushalt lebenden Erwerbstätigen erzielt. Vermögenserträge indes fallen hier durchaus ins Gewicht: Personen, die im Rentenalter stehen, haben in der Regel während ihres Arbeitslebens über eine längere Ansparzeit hinweg bei steigendem Einkommen, zunehmender Bedarfsättigung sowie abnehmenden Kreditverpflichtungen Geldvermögensbestände in mitunter beträchtlicher Höhe aufgebaut. Nach Ergebnissen der jüngsten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe entfällt auf die Haushalte von Nichterwerbstätigen im Durchschnitt ein deutlich größeres Geldvermögen als auf Arbeiter-Haushalte; zugleich halten Haushalte von Nichterwerbstätigen einen erheblichen Teil ihres Vermögens in Form von Wertpapieren, die vergleichsweise hohe Erträge erbringen¹³. Zu den Rentner-Haushalten zählen hier auch solche Haushalte, die überwiegend von Vermögenseinkünften leben.

Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung werden in der Regel nicht versteuert. Seit 1983 zahlen Rentner allerdings Eigenbeiträge für die Krankenversicherung, die zur Jahresmitte 1984 von 1 vH auf 3 vH gestiegen sind. Nach Abzug der geleisteten laufenden Übertragungen hatte die Hälfte der Rentner-Haushalte im Berichtsjahr ein monatliches Einkommen von höchstens 1 950 DM¹⁴. Trotz zusätzlicher Belastung durch den erhöhten Krankenversicherungsbeitrag nahm das durchschnittlich verfügbare Haushaltseinkommen der Rentner gegenüber 1983 um einen Prozentpunkt stärker zu als die Kosten der Lebenshaltung.

Haushalte von Versorgungsempfängern des öffentlichen Dienstes

Von der erwähnten schwachen Erhöhung der Beamtenbezüge im Berichtsjahr waren auch die Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes betroffen. Ihr Einkommen ist 1984 deutlich schwächer gestiegen als das von Leistungsempfängern der gesetzlichen Rentenversicherung. Doch liegt das Haushaltseinkommen der Beamtenpensionäre im Durchschnitt weiterhin nicht unerheblich über dem der Rentner.

Bekanntlich gibt es hierfür mehrere Gründe. Einmal ist das Einkommensniveau von Beamten (die Grundlage für Ruhegehaltsberechnungen) aus strukturellen Gründen — nicht zuletzt wegen des hohen Anteils der Beschäftigten mit akademischer Ausbildung¹⁵ — höher als das Einkommensniveau anderer Arbeitnehmer (die Grundlage für Rentenberechnungen). Zum anderen erhalten Beamten-Pensionäre bereits nach einem Erwerbsleben von 35 Jahren drei Viertel ihrer früheren Bezüge als Ruhegeld, während Rentner diese Quote auch bei wesentlich längerer Erwerbstätigkeit nicht erreichen. Allerdings sind Be-

¹³ Vgl. Manfred Euler: Geldvermögen privater Haushalte Ende 1983. Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 5/1985.

Manfred Euler: Wertpapiervermögen privater Haushalte am Jahresende 1983. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 8/1985.

¹⁴ Die Neuberechnung der Einkommensstrukturen für Rentner-Haushalte hat ergeben, daß in der Schichtung nach der Höhe des verfügbaren Einkommens der Bereich unter 1 000 DM je Monat schwächer besetzt ist, als bisher angenommen wurde.

¹⁵ Vgl. Beschäftigung im öffentlichen Dienst. Bearb.: Dieter Vesper. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 23/1984.

Übersicht 5

Quintilendarstellung¹ der Einkommensschichtung sozialer Haushaltsgruppen vor und nach der Umverteilung 1984
in vH

	Haushalte von							Ins- gesamt
	Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft	außerhalb	Ange- stellten 2)	Beamten	Arbeitern 2)	Rentnern 3)	Versorgungs- empfängern des öffentl. Dienstes	
Einkommensschichtung vor der Umverteilung								
1. Quintil	10,3	8,8	9,7	9,9	9,6	2,0	2,1	0,9
2. Quintil	14,7	12,8	13,9	13,6	13,9	5,3	5,7	6,1
3. Quintil	19,1	17,4	17,7	17,8	17,9	10,5	11,3	15,7
4. Quintil	23,6	23,7	22,4	22,9	23,2	22,7	29,0	25,4
5. Quintil	32,4	37,2	36,3	35,9	35,4	59,6	51,9	51,9
Einkommensschichtung nach der Umverteilung								
1. Quintil	10,9	10,0	10,4	11,5	10,2	9,4	11,1	7,6
2. Quintil	15,5	13,6	14,7	15,4	15,1	13,2	14,7	12,2
3. Quintil	19,4	17,1	18,0	18,7	18,7	17,3	18,2	16,7
4. Quintil	23,4	22,7	22,5	22,7	23,2	24,1	22,5	21,9
5. Quintil	30,8	36,6	34,4	31,7	32,8	36,0	33,5	41,6
1) Jedes Quintil umfaßt 20 vH der nach ihrer Einkommenshöhe geordneten Haushaltsgruppen; ausgewiesen werden die Einkommensanteile der Quintile. - 2) Einschließlich Empfänger von Arbeitslosengeld oder -hilfe. - 3) Einschließlich sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen oder Vermögenseinkommen leben.								
Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.								

amtenpensionen lohnsteuerpflichtig, Sozialrenten faktisch steuerfrei; auch zahlen Versorgungsempfänger in der Regel Beiträge zu einer privaten Krankenversicherung, während Rentner vorerst noch in vergleichsweise geringem Ausmaß Eigenbeiträge zur Krankenversicherung leisten. Durch die höheren Abzüge wird der Einkommensvorteil der Beamtenpensionäre gegenüber Sozialrentnern gemindert. Indes konnte die Hälfte der Pensionärs-Haushalte 1984 bis zu 2 900 DM im Monat ausgeben, während die Hälfte der Rentner-Haushalte nur über einen um knapp ein Drittel niedrigeren Betrag verfügte. Im Gegensatz zu den Haushalten der Renter hat sich für die der Beamtenpensionäre gegenüber 1983 die Kaufkraft ihres Einkommens verringert.

Horizontale und vertikale Einkommensumverteilung

Haushalte von Erwerbspersonen haben 1984 reichlich 99 Mrd. DM an Einkommensübertragungen empfangen, mit 490 Mrd. DM aber ein Mehrfaches dieser Summe geleistet; es errechnet sich somit ein negativer Transfersaldo von 391 Mrd. DM. Haushalten von Rentnern und Versorgungsempfängern des öffentlichen Dienstes sind im Rahmen des horizontalen Einkommensausgleichs 1984 Transferleistungen in Höhe von 239 Mrd. DM zugeflossen; diese Haushalte haben 51 Mrd. DM an laufenden Übertragungen gezahlt, so daß sich ein positiver Transfersaldo von 188 Mrd. DM ergab.

Zum horizontalen Einkommensausgleich zwischen der im Arbeitsprozeß stehenden und der aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen Generation tritt die vertikale Einkommensumverteilung. Haushalte mit einem negativen Transfersaldo erhielten 1984 Einkommensübertragungen in Höhe von 107 Mrd. DM; sie leisteten Übertragungen in Höhe von 488 Mrd. DM. Ein erheblicher Teil dieser Mittel wurde zur Finanzierung der horizontalen Umverteilung herangezogen — vertikaler und horizontaler Einkommensausgleich sind faktisch nicht eindeutig voneinander zu trennen.

Realtransfers

Per Saldo haben die Privathaushalte 1984 etwa 203 Mrd. DM mehr an Einkommensübertragungen geleistet als empfangen. Außer den monetären Transfers sind den Haushalten allerdings in erheblichem Umfang auch reale Transferströme zugute gekommen, die der Staat ohne spezielles Entgelt zur Verfügung stellt und die im wesentlichen dem Individualverbrauch zuzurechnen sind¹⁶. 1984 betrug derartige staatliche Leistungen

im Gesundheitswesen	109 Mrd. DM,
im Unterrichtswesen	70 Mrd. DM,
in der sozialen Sicherung	30 Mrd. DM,
für Erholung und Kultur	8 Mrd. DM.

¹⁶ Vgl. Günter Kopsch: Staatsausgaben nach dem Ausgabe- und dem Verbrauchskonzept. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 4/1984.

Zwar ist eine Verteilung dieser Realtransfers auf soziale Gruppen oder Haushalte unterschiedlicher Einkommenshöhe problematisch oder unmöglich; die Größenordnung

der genannten Beträge läßt aber erkennen, daß die staatlichen Leistungen für die Gesamtheit der privaten Haushalte erhebliche Wohlfahrtseffekte bewirken.

Einkommen aus Vermietung Quantifizierung von Verzerrungen der Gewinnstruktur in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

Auch mit der jüngsten — im September veröffentlichten — Revision der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sind die Verzerrungen in der Gewinnverteilung, die seit Mitte der 70er Jahre zu beobachten sind, nicht behoben worden¹. Für die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit werden weiterhin negative Beträge ausgewiesen. Dies erweckt den Eindruck, als ob die Selbständigen höhere Einkommen entnehmen als sie erwirtschaftet haben. Tatsächlich handelt es sich um Konsequenzen von definitorischen Festlegungen. Die folgende Analyse erläutert Verzerrungen der Gewinnstruktur, die auf den Bereich „Wohnungsvermietung“ zurückgehen und zwei Komplexe betreffen: die Abschreibungen und die Finanzierung von Eigenheimen.

Abschreibungen auf Wohnungsbauinvestitionen

In der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung werden die Investitionen linear und zunächst zu konstanten Preisen abgeschrieben. Auch für das nominale Sozialprodukt bleiben die Realwerte bestimmend: Sie werden Jahr für Jahr auf das jeweilige Preisniveau angehoben.

Den linearen Abschreibungen zu „Wiederbeschaffungspreisen“ der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung stehen in den Handels- und Steuerbilanzen der gewerblichen Wirtschaft die degressiven Abschreibungen zu Anschaffungspreisen gegenüber. Im Ergebnis kommen sich beide Verfahren nahe, weil über die Preissteigerungen mehr und über die Degression schneller abgeschrieben wird. In der Wohnungswirtschaft wird dagegen weitgehend linear abgeschrieben, ebenfalls zu Anschaffungspreisen.

Auf derzeitigem Niveau betragen hier die Abschreibungen zu Anschaffungspreisen rund 25 Mrd. DM, zu Wiederbeschaffungspreisen rund 50 Mrd. DM. Die Unterschiede sind so groß, weil die Preissteigerungen wegen der langen Lebensdauer der Wohngebäude bei den Berechnungen sehr viel mehr Gewicht haben als bei kurzlebigen Ausrüstungsinvestitionen. Unterstellt man 3 vH jährliche Preissteigerung, so erreichen z.B. die Abschreibungen zu Wiederbeschaffungspreisen in 100 Jahren kumuliert den sechsfachen Betrag der Investition im Basisjahr.

Im Wirtschaftsbereich Wohnungsvermietung führen also Abschreibungen zu Wiederbeschaffungspreisen weit von der Realität fort. Doch im Zwiespalt zwischen Definition (Festlegung auf ein Abschreibungsverfahren) und Ergebnis (Verzerrung der Einkommensrechnung) folgt bisher das Statistische Bundesamt den internationalen Konventionen, obwohl eine Ausnahme von der Regel im Konzept fest verankert ist: Investitionen im öffentlichen Tiefbau werden überhaupt nicht abgeschrieben.

Die Berechnungen des Statistischen Bundesamtes führen im Vergleich der Jahre 1970 und 1984 zu folgenden Ergebnissen: Das Mietenaufkommen hat sich verdreifacht. Die Vorleistungen sind schwächer und die Abschreibungen stärker gestiegen, doch zusammen haben beide Kostenkomponenten ungefähr den gleichen Entwicklungstrend wie die Mieteinnahmen. Damit haben sich auch die Einkommen aus der Wohnungsvermietung verdreifacht. Für die Zinsausgaben und die verbleibenden Gewinne zeigt sich zunächst — bis 1978 — eine Parallelentwicklung. Dann aber steigen die Zinsausgaben überdurchschnittlich, und die Restkomponente Gewinn fällt auf das Niveau von 1970 zurück.

Das Ergebnis für die Restkomponente sieht völlig anders aus, wenn die Abschreibungen zu Anschaffungspreisen zugrunde gelegt werden. Dann expandieren die Gewinne zunächst sehr stark und verharren — im Vergleich 1978 und 1984 — auf dem erreichten Niveau:

Einkommensrechnung im Wohnungswesen
in Mrd. DM

	1970	1978	1984
Produktionswert	45	92	135
davon			
Vorleistungen	11	19	29
Abschreibungen (zu Wiederbeschaffungspreisen)	13	28	46
Nettowertschöpfung	21	45	60
davon			
Zinsausgaben (einschl. Lohnkosten)	13	27	53
Gewinne	8	18	7
+ Abschreibungsdifferenz	5	14	24
= Gewinne bei Abschreibungen zu Anschaffungspreisen	13	32	31

¹ Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1960 bis 1984. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 8/1985.

Der steile Anstieg der Zinsausgaben geht nicht nur auf die Erhöhung des Zinsniveaus zurück, sondern hängt auch damit zusammen, daß der Anteil der Altbauten (mit geringen Zinskosten) am Wohnungsbestand immer kleiner wird. Leider ist es nicht möglich, in diesem Bericht die Kostenstrukturen für den Altbau und den Neubau getrennt zu quantifizieren; dann würden die Auswirkungen unterschiedlicher Abschreibungsverfahren auf die Ergebnisse noch deutlicher.

Insgesamt handelt es sich um Differenzen, die von 5 Mrd. DM (1970) auf 24 Mrd. DM (1984) steigen. Zum Vergleich: Die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit gingen rechnerisch von 18 Mrd. DM (1970) auf ein Minus von 47 Mrd. DM (1981) zurück; der Negativbetrag verkleinerte sich bis 1983 auf 21 Mrd. DM. Einschließlich der Abschreibungsdifferenz im Wohnungswesen dagegen tendieren die Gewinne 1983 auf Null. Diese Zahlen verdeutlichen, daß überhöhte Abschreibungen im Wohnungswesen zu Ergebnissen beitragen, die auch sprachlich befremden: Ein nichtentnommener Gewinn müßte logischerweise von einem positiven Betrag übrig bleiben.

Eigenheimfinanzierung

Zum Verständnis des zweiten Komplexes aus dem Bereich Wohnungsvermietung, der zur Verzerrung der Gewinnstruktur beiträgt, ist vorzuschicken, daß die Investitionen in Eigenheimen in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht zu den Verkäufen der Unternehmen an private Haushalte zählen. Sie verbleiben als Investitionen im Unternehmensbereich und werden dort auch abgeschrieben. Da in diesem Zusammenhang im Unternehmensbereich weder Einnahmen noch Ausgaben anfallen, müssen sich — theoretisch — die unterstellten Zahlungen ausgleichen.

Dies ist schon deshalb nicht der Fall, weil die statistischen Informationen überwiegend den Wohnungsbereich insgesamt betreffen, so daß es schwerfällt, beide Teile — den Mietwohnungsbau und den Eigenheimbau — getrennt zu berechnen und dann die Ergebnisse entsprechend der Definitionen in die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung zu übernehmen.

Die unverteilteten Gewinne (d.h. die Nettoeigenmittel der Wohnungsunternehmen) stellen das Bindeglied zwischen der Einkommensrechnung und der Finanzierungsrechnung der Wohnungsbauinvestitionen dar:

Gewinne aus der Einkommensrechnung
 ./ verteilte Gewinne
 = unverteiltete Gewinne
 + Abschreibungen
 = Eigenmittel brutto
 + Vermögensübertragungen
 + Verschuldung
 = Investitionsausgaben

Bei der Zusammenführung von Einkommens- und Finanzierungsrechnung bestehen Unschärfen wegen derjenigen Wohnbauten, die nicht für Wohnzwecke genutzt werden, deren Finanzierung sich aber nicht getrennt nachweisen läßt. Geht man von den — dem Bereich Wohnungsvermietung zugeordneten — „Investitionen in Wohnungen“ aus und setzt von den Krediten für Wohnbauten grobe Schätzbeträge für den gewerblich genutzten Teil ab, so schließt sich die Rechnung mit folgenden Ergebnissen:

Finanzierungsrechnung im Wohnungswesen in Mrd. DM

	1970	1978	1984
Brutto-Investitionen	43	71	103
davon			
Kreditfinanzierung	19	42	50
Vermögensübertragungen	13	32	42
Eigenmittel (Restgröße)	11	-3	11
davon			
Abschreibungen zu Wiederbeschaffungspreisen	13	28	46
unverteilte Gewinne (Restgröße)	- 2	-31	-35
+ verteilte Gewinne	10	49	42
= Vorgegebene Gewinne aus der Einkommensrechnung	8	18	7

Es stellt sich die Frage, warum derartige Verzerrungen hereingenommen werden, obwohl die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung die Aufgabe hat, konsistente Ergebnisse vorzulegen.

Naheliegender wäre, die Investitionen, die Kredite und die Eigenmittel der Wohnungsbauunternehmen als Eckdaten zu übernehmen und die — statistisch am schwächsten fundierten — Vermögensübertragungen als Restgröße zu behandeln. Bisher ist es umgekehrt: Informationen aus der Bausparkassenstatistik (Zuteilung von Bauspareinlagen und Tilgung von Bauspardarlehen) werden als Eigenmittel vorgegeben, obwohl sie weder in der Abgrenzung noch in der Entwicklung ein ausreichender Indikator für die Eigenheimfinanzierung sind. Das Ergebnis ist entsprechend: Von nahe Null (1950) steigt der den privaten Haushalten für die Eigenheimfinanzierung zugeordnete Anteil an allen Eigenmitteln (Investitionsausgaben abzüglich Kredite insgesamt) auf reichlich 80 vH (rund 40 Mrd. DM von 50 Mrd. DM insgesamt).

Darüber hinaus werden die Daten der Bausparkassen voll in die Vermögensbildung privater Haushalte einbezogen; die Beträge haben — stark ansteigend — einen Anteil von rund einem Drittel an der „laufenden Ersparnis“ erreicht. Die Verzerrung wird deutlich, wenn diese „Ersparnis“ von derzeit rund 40 Mrd. DM im Zusammenhang mit der gesamten Vermögensbildung im Wohnungswesen gesehen wird. Der rechnerische Vermögenszuwachs im Saldo aus Nettoinvestitionen und Verschuldung beträgt seit Jahren nicht einmal 10 Mrd. DM.

Unabhängig von den Größenordnungen, die mit 10 Mrd. DM und 40 Mrd. DM zu weit auseinanderfallen, ist die Unterscheidung zwischen der Vermögensbildung (Nettoinvestitionen abzüglich Verschuldung) und der Eigenheimfinanzierung (Eigenmittel und Tilgung von Darlehen) erforderlich, weil alle Wohnungsbauinvestitionen dem Unternehmensbereich zugeordnet werden. Rechnerisch müßten sich zwar — über die Zeit hinweg — die Abschreibungen auf Eigentümerwohnungen im Unternehmensbereich und die Finanzierung der Eigentümerwohnungen im Haushaltsbereich entsprechen. Offensichtlich ist das aber nicht der Fall, solange Wohnungen zu Wiederbeschaffungspreisen abgeschrieben werden, denn die Abschreibungssumme auf jede Einzelinvestition ist dann erheblich größer als der Finanzierungsbetrag, der über Eigenmittel und Tilgungen von den Investoren im Haushaltsbereich an den Wirtschaftsbereich Wohnungsvermietung übertragen wird.

Vor allem darf die Finanzierung von Eigenheimen nicht mit der Vermögensbildung privater Haushalte in Eigenheimen gleichgesetzt werden. Dieser Eindruck entsteht wegen der Einbeziehung der Finanzierungsmittel in die laufende Ersparnis der privaten Haushalte. Damit werden die Beträge zunächst zu einer Komponente des verfügbaren Einkommens bzw. des Nettosozialprodukts. Die Folge sind überhöhte verteilte Gewinne und stark negative unverteilte Gewinne im Bereich Wohnungsvermietung.

Im Vergleich der Jahre 1970 und 1984 handelt es sich — wie die abgeleiteten Zahlen zeigen — um ein „Ausein-

anderlaufen“ in der Größenordnung von über 30 Mrd. DM: bei etwa gleich hohem Gewinn stiegen die Entnahmen um 32 Mrd. DM und fielen die unverteilten Gewinne um 33 Mrd. DM. Bezogen auf die gesamten „nicht-entnommenen Gewinne der Unternehmen nach der Umverteilung“ ergeben sich folgende Beträge (in Mrd. DM):

	1970	1984
Ausgangsdaten	23	8
davon		
Wohnungsvermietung	-2	-35
übrige nichtentnommene Gewinne	25	27

Die Zahlen sprechen für sich und machen deutlich, wie sich der Wirtschaftsbereich Wohnungsvermietung als „Fremdkörper“ in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung auswirkt. Für die Mehrzahl der Benutzer dieser umfassenden Informationsquelle sind Struktur und Entwicklung der Gewinneinkommen so irreführend dargestellt, daß zumindest Hinweise in ergänzenden Tabellen gegeben werden sollten. Dies ist vorgesehen, denn „Der getrennte Nachweis der nichtentnommenen Gewinne der Wohnungsvermietung und eventuell weiterer Bereiche (z.B. der Landwirtschaft) dürfte zum besseren Verständnis der Entwicklung dieses Aggregats wesentlich beitragen“².

² Günter Kopsch: Ansätze zur Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. In: *Wirtschaft und Statistik*. Heft 2/1985, S. 100.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer - 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp
Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Reinhard Pohl, Peter Ring (kommissarisch), Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Das Einkommen sozialer Haushaltsgruppen in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1984. Bearbeitet von Klaus-Dietrich Bedau. —
Einkommen aus Vermietung. Bearbeitet von Oskar de la Chevallerie.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.
Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.
Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.
Zuzüglich Versandkosten.